

Wo einst Dr. Wiguläus Hundt residierte

Historischer Rablbauernhof in Kösching sieht wieder aus wie neu / Grundsteinlegung im Mittelalter

Von Otto Fröhmmorgen

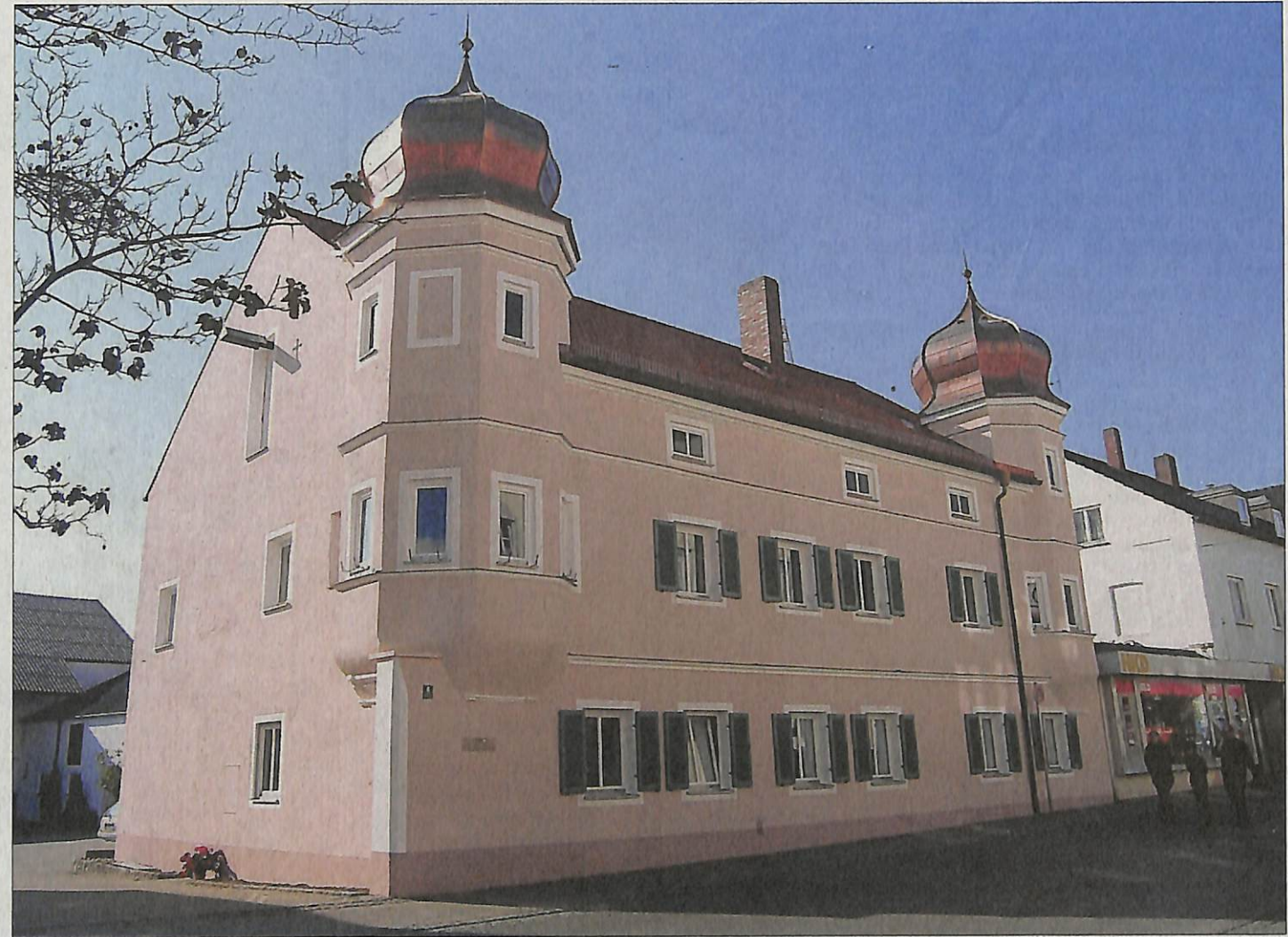
Kösching (DK) Nach gründlicher Renovierung schaut der historische Rablbauernhof an der Unteren Marktstraße 6 wieder fast so aus wie in früheren Jahrhunderten. Zuletzt wurde nach den Vorgaben des Landesamts für Denkmalpflege der Dachstuhl für viel Geld saniert.

Die Liste der Restauratoren und Bauarbeiter war sehr lang: Neue Dachziegel mussten angebracht werden. Die schönen, charakteristischen Barockhauben erhielten ein neues Kupferdach, schadhafte Putzstellen wurden ausgebessert und das gesamte Haus mit Keimfarbe geweißt. Und auch die Fensterläden bekamen ihre aparte grüne Farbe zurück.

Früher ein Edelsitz

Das historische Potenzial des Anwesens lohnt den Aufwand auf jeden Fall. Die Geschichte des stattlichen Rablbauernhofs reicht bis in das Mittelalter zurück. Von den vier Edelsitzen, die einst im Burgfrieden des Köschinger Markts gelegen waren – der Prandtenhof, der Gumprechtshof, der Lohenhof und der Schlehenstein – ist der Rablbauernhof oder Prandtenhof der einzig noch erhaltene. Die ersten nachweisbaren Eigentümer des Edelsitzes waren 1416 die Meilinger von Mailing, nach denen das Anwesen – wenig überraschend – Meilingerhof genannt wurde.

Als Besitzer folgten im Jahr 1514 die Spannagel zu Schierling, ein Landshuter Ratsher-



Einer der schönsten Profanbauten Köschings: der Rablbauernhof an der Unteren Marktstraße 6. Jetzt sind die umfangreichen Sanierungsarbeiten abgeschlossen. Zuletzt war der Dachstuhl an der Reihe. Die Barockhauben haben ein neues Kupferdach erhalten. Fotos: Fröhmmorgen

rengeschlecht. Der Sitz hieß damals der Spannagelhof. 1542 folgten die Eck zu Randeck, die gleichzeitig die Hofmarksherren von Oberhaunstadt waren.

Anno 1550 erwarb Gottfried von Grumbach den Hof. Die Reihe illustrierter Eigentümer geht weiter: 1570 gehörte das Anwesen dem Ingolstädter Universitätsprofessor Dr. Wiguläus Hundt, der Rat Herzog Albrechts V. war. Außer der Tätigkeit als Jurist und Staatsmann war Hundt neben Aventinus der bedeutendste bayerische Geschichtsschreiber dieser Epoche.

Vom nächsten Inhaber, dem fürstlichen Rat zu Straubing Georg Prandt zu Haselbach (gestorben 1588), hatte der Edelsitz in der Folge seinen Namen. Von 1593 bis 1728 besaßen das Gut die Freiherren von Lichtenau, die das Schloss nach dessen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg 1632 wiederaufbauten – mit Ausnahme der früheren Braustätte. 1710 starb die „alt Rablin“, die letzte aus der Familie Rabl, die den Hof bewirtschaftet hatte. Von ihr leitet sich der heute gebräuchliche Hausname Rablbauer ab.

Nach dem Tod des letzten Lichtenauers im Jahr 1728 ging der Prandtenhof mit der Hofmark Lenting und Hepberg, mit der er seit der Zeit des Dr. Wiguläus Hundt in Personalunion verbunden war, an die Freiherren Müller von Gnadenegg, die 1740 den Hof unter Vorbehalt der niederen Gerichtsbarkeit an den Bierbrauer Balthasar Zwickl von Ingolstadt und den Köschinger Georg Kolb verkauften. Von ihm erwarb ihn 1752 das Bartholomäerinstitut in Ingolstadt.

Von Preysing zu Kolb

Die Gerichtsbarkeit übte anno 1778 der Hofkammer-, Kommerzien- und Mautdirektorialrat Maximilian Johann Nepomuk Anton Edler von Stubenrauch aus, der sie 1786 an den seit 1792 als Statthalter zu Ingolstadt amtierenden Siegmund Grafen von Preysing verkaufte. Der starb 1811.

Im Jahr 1793 war es vorbei mit der Reihe adliger Immobilienbesitzer. Da erwarb der Köschinger Bürger Thomas Kolb den alten Edelsitz. Die Familie Kolb bewirtschaftete den Hof bis 1895. Nach dem Tod des neuen Besitzers Paulus Sangl heiratete Georg Fuchs dessen Witwe Anna Maria. Die Familie Fuchs stammt aus Weißendorf und besitzt seit 1903 den Rablbauernhof bereits in der dritten Generation.

Das imposante Anwesen gehört zu den schönsten Profanbauten im Markt Kösching. 2003 hatten die Besucher die Möglichkeit, am Tag des Offenen Denkmals bei Führungen mit Alois Streit das Haus und seine Geschichte näher kennen zu lernen. Auf Anregung des Geschichtsvereins hat die Eigentümerfamilie Fuchs während der Renovierung eine Tafel angebracht, auf der die sehr wechselvolle Geschichte des Hauses aufgeschrieben ist.



Die Reihe der Eigentümer ist lang. Jetzt bewohnen das Anwesen Paul und Annemarie Fuchs mit ihren Söhnen Paul und Josef (von links).